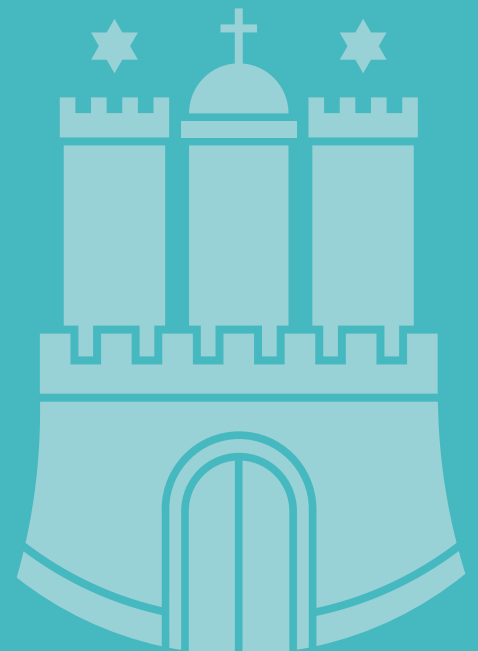




HAMBURG

Sicher, schnell und stark

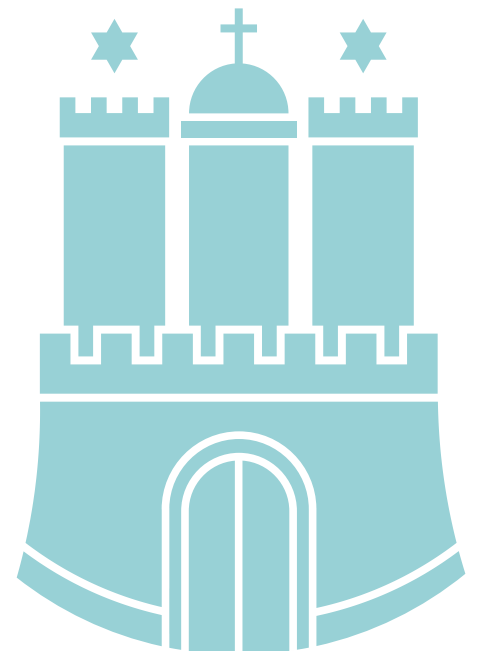
Unser Programm für die Hamburger Bezirkswahlen 2024



Hamburger CDU
Ludwig-Erhard-Haus
Leinpfad 74 · 22299 Hamburg
Telefon: 040 46854-800
E-Mail: info@cduhamburg.de
www.cduhamburg.de

Sicher, schnell und stark

Unser Programm für die Hamburger Bezirkswahlen 2024



Bezirkswahlen 2024 in Hamburg



© CDU Hamburg

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

Um Hamburgs Zukunft zu gestalten, setzt die Hamburger CDU klare Prioritäten in den Bereichen Wirtschaft, innere Sicherheit und Verkehr. Unsere Ziele dabei sind, Hamburg zur sichersten Großstadt zu machen, für eine starke Wirtschaft und sichere Arbeitsplätze zu sorgen und bei der Verkehrspolitik auf Anreize statt Verbote zu setzen. Mit Blick auf die Bezirksversammlungswahlen werden wir deutlich machen, dass es einen klaren positiven Unterschied macht, ob die CDU in den Bezirken aktiv mitgestaltet.

Wir haben nach intensiver Diskussion unser starkes Bezirkswahlprogramm beschlossen, mit dem wir deutlich machen, wie wir die Bezirke in den kommenden fünf Jahren jeden Tag ein Stückchen besser machen wollen. Wir geben Antworten auf die zentralen Herausforderungen, die alle Bezirke gleichermaßen betreffen. Unser Ziel ist es, dass Hamburg als unser gemeinsames Zuhause eine liebens- und lebenswerte Perle bleibt und dass unsere 105 Stadtteile in den sieben Bezirken alle ihren eigenen Charme bewahren können! Kurzum: Unser Wahlprogramm ist ein klares Gegenmodell zum rot-grünen 'Weiter so'! Wer fließenden Verkehr, mehr Sicherheit und eine starke Wirtschaft möchte, der muss diesmal CDU wählen!

Dennis Thering

Vorsitzender CDU Hamburg

	Präambel	2
I.	Verkehrspolitik: Hamburg wieder in Bewegung bringen	4
II.	Sicher leben – überall in unserer Stadt!	7
III.	Migration begrenzen, Integration stärken	10
IV.	Gut leben und wohnen überall in Hamburg	12
V.	Zusammenleben und Gemeinschaft in den Stadtteilen	15
VI.	Starke Wirtschaft, gute Arbeitsplätze, moderne Verwaltung	18

Unser Programm für die Hamburger Bezirkswahlen 2024

Sicher, schnell und stark.

Präambel

Hamburg ist in vielerlei Hinsicht eine der lebenswertesten Metropolen und nicht nur für uns Hamburgerinnen und Hamburger die schönste Stadt der Welt. Ob die Vier- und Marschlande, der Kiez, Eppendorf, Harburg, das Alstertal, Billstedt oder Blankenese – kaum eine Stadt bietet seinen Bürgerinnen und Bürgern so vielfältige Wohn-, Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten, von der belebten Innenstadt bis hin zum Dorf-Charakter an den Landesgrenzen zu Schleswig-Holstein oder Niedersachsen. Zurecht sind wir Hamburgerinnen und Hamburger stolz auf unsere Stadt und genießen diesen Hamburgstolz als Gefühl, das uns vereint, egal ob jung oder alt, geborener Hamburger oder Quiddje.

Die sieben Bezirke und ihre Bezirksämter kümmern sich um die lokale Verwaltung und nahezu alle kommunalen Leistungen für Bürgerinnen und Bürger. Ihre Kunden- und Dienstleistungszentren sind vor Ort oft wichtige Ansprechpartner, von Ausweispapieren über Kita-Gutscheine, Gewerbeanmeldung und Bauanträge. Die Bezirksversammlungen werden alle fünf Jahre gewählt und vertreten die Anliegen der Hamburgerinnen und Hamburger vor Ort gegenüber der Verwaltung und den Behörden. Unsere Abgeordneten der CDU-Fraktionen in allen sieben Bezirken verstehen sich dabei als pragmatische Problemlöser: Wir setzen auf den gesunden Menschenverstand und eine vernünftige Politik für alle.

Vor Ort setzen die Bezirke um, was auf Landesebene im Grundsatz beschlossen wird. Dabei müssen vor allem die Ortskenntnis und die Bedürfnisse der Stadtteile maßgeblich sein. Die Bezirksversammlungen spielen dabei eine große Rolle. Sie entscheiden nämlich über Baugenehmigungen, Standorte von Spielplätzen, Verkehrs- und Straßenplanung auf Bezirksstraßen, Jugendhilfeplanung oder Kulturangebote in der Nachbarschaft.

Wir als CDU wollen sicherstellen, dass diese Entscheidungen auch weiterhin vor Ort getroffen und Aufgaben bürgernah erledigt werden. Die Interessen der Bürgerinnen und Bürger müssen dabei gewahrt werden und die Individualität der Stadtteile erhalten bleiben. Genau das macht starke Bezirke aus. Damit dies so bleibt, muss der Fokus in den Bezirksämtern wieder auf Bürgernähe und Serviceorientierung liegen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Stadtteile nicht nur sauber und sicher sind, sondern auch über intakte Bürgersteige, intakte Bürgersteige und Straßen, gut ausgebaute Fahrradwege, ausreichende Beleuchtung, hochwertige Spielplätze, öffentliche Toiletten und ausreichend Parkbänke zum Erholen verfügen. Zusätzlich ist es uns wichtig, dass die Stadtteile gut mit dem öffentlichen Nahverkehr erschlossen sind und eine gute Erreichbarkeit durch Feuerwehr sowie Polizei gewährleistet ist.

Wir setzen uns dafür ein, das in der Hamburgischen Verfassung verankerte Subsidiaritätsprinzip – das Prinzip, sinnvolle Entscheidungen mit den Menschen vor Ort zu treffen - konsequent anzuwenden. Wir wehren uns gegen die Versuche des Rot-Grünen Senats, regionale Themen und Entscheidungen an sich zu ziehen, um die Bezirke mehr und mehr zu kontrollieren.

Die Bezirke erhalten seit Jahren zu wenig Geld, verfügen über zu wenig Mitarbeiter und werden durch schlechte Verträge mit dem Senat weiter entmachtet. Viele Rahmenpläne und Vereinbarungen zwischen Senat und Bezirken ignorieren die Heterogenität der Stadtteile, Beschneiden die Kompetenzen der Entscheidungsträger vor Ort und lassen die Bezirke mit den Folgen einer verfehlten Senatspolitik allein. Dieser Ansatz ist problematisch, da unsere Bezirke äußerst vielfältig sind und innerstädtische Stadtteile ganz andere Anforderungen haben als ihre außerhalb gelegenen Stadtteile. Dies führt dazu, dass der lokale Bürgerwille missachtet wird und die Befugnisse der Bezirksversammlungen eingeschränkt werden. Diese Vorgehensweise begünstigt Fehlentwicklungen und erzeugt Unzufriedenheit vor Ort.

Unser Ziel ist es, dass Hamburg als unser gemeinsames Zuhause eine liebens- und lebenswerte Perle bleibt – und dass unsere 105 Stadtteile in den sieben Bezirken alle ihren eigenen Charme bewahren können! Unser Tor zur Welt ist einmalig.

Dafür arbeiten wir als CDU und bitten Sie um Ihre Unterstützung!

Verkehrspolitik: Hamburg wieder in Bewegung bringen



Der Verkehr in dieser Stadt muss fließen; wir setzen uns dafür ein, Hamburg wieder in Bewegung zu bringen.

Denn die sichere, günstige, zügige und verlässliche Fortbewegung ist für Menschen jeden Alters die Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und ein erfülltes Leben in Hamburg und seinen sieben Bezirken.

Hamburg ist gegenwärtig die Stauhauptstadt Deutschlands. In allen Bezirken gibt es eine steigende Zahl an Baustellen. Dabei werden diese von vielen verschiedenen Akteuren eingerichtet, wie den Bezirksämtern, dem Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG), aber auch von Versorgungsunternehmen, z.B. Glasfaser, Strom oder Fernwärme. Diese vielen Baustellen werden unzureichend koordiniert und dauern zu lange. Unser Ziel ist es, das Baustellenmanagement der Stadt und den Umlandgemeinden zu verbessern. Die Anwohner und Anlieger müssen zudem rechtzeitig und besser über Baustellen informiert werden. Wer, wann, was, für wie lange baut, muss rechtzeitig und deutlich kommuniziert und Umleitungen ausgewiesen werden. Die Akzeptanz für Instandsetzungs- und Ausbauarbeiten kann nur auf diese Weise erreicht werden.

Wir als CDU lehnen Tempo 30 als flächendeckende Regelgeschwindigkeit für das gesamte Stadtgebiet ab und halten dies für nicht sinnvoll und erforderlich. Diese Geschwindigkeitsbegrenzung eignet sich für Wohnstraßen, vor Schulen und sozialen Einrichtungen, ist aber kein Allheilmittel. Gerade auf Hauptverkehrsstraßen ergibt Tempo 50 Sinn, um den Verkehr gebündelt zu führen und einen guten Verkehrsfluss zu gewährleisten.

Fußgänger müssen sich in unserer Stadt sicher bewegen können. Zahlreiche Menschen klagen jedoch über Stolperfallen, da die finanziellen Ressourcen der Bezirke derzeit nicht ausreichen, um Fußwege instand zu setzen. Das gleiche Problem besteht bei der Verbesserung der Beleuchtung von Fußwegen. Die Sicherheit auf Gehwegen liegt uns besonders am Herzen. Wir werden für jeden Bezirk einen speziellen Förderfonds zur Sanierung von Gehwegen einrichten und sicherstellen, dass regelmäßige Kontrollen durchgeführt werden. Schlaglöcher müssen zügig beseitigt werden.

Die Erweiterung der Fahrradinfrastruktur muss bedarfsgerecht und sicher erfolgen, wobei ideologische Aspekte keine Rolle spielen dürfen. Es ist entscheidend, die örtlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen und individuelle sowie flexible Lösungen zu finden, anstatt universelle Ansätze zu verfolgen.

Nicht in jeder Straße kann allen Verkehrsteilnehmern der benötigte Platz exklusiv zur Verfügung gestellt werden. Daher ist eine intelligente Nutzung erforderlich. Ein Beispiel für unsere Herangehensweise ist die Schulwegsicherung: Radwege, die von Schulkindern frequentiert werden, dürfen nicht auf die Straße verlegt werden. Wir als CDU werden Konzepte zur Schulwegsicherung für jeden Bezirk entwickeln. Radwege, die von Schulkindern frequentiert werden, müssen besonders sicher sein. Wir als CDU werden Konzepte zur Schulwegsicherung für jeden Bezirk entwickeln. Unsere Vorstellung guter Radverkehrsinfrastruktur ist es nicht, „Fahrspuren“ auf die Straße zu malen, sondern eine klare Straßen- und Radwegführung mit baulich abgegrenzten und höhergelegten Radwegen zu schaffen. Zusätzlich ist die Attraktivität der Fahrradnutzung nur gegeben, wenn sichere Abstellmöglichkeiten vorhanden sind. Die Aufstellung von Fahrradbügeln muss zudem bedarfsgerecht erfolgen, ohne andere Verkehrsteilnehmer zu beeinträchtigen. Bei der Planung solcher Stellplätze, insbesondere an Bahnhöfen, muss auch die Möglichkeit einer Videoüberwachung in Betracht gezogen werden.

Der öffentliche Nahverkehr in Hamburg ist aktuell unpünktlich und unzuverlässig. Ein Umstieg vom Auto auf den ÖPNV gelingt nur, wenn die Nutzung von Bussen, Bahnen und Fähren effizient, günstig, nachhaltig und komfortabel ist. Um dies zu erreichen, muss noch an vielen Stellschrauben gedreht werden. Wir als CDU wollen die Pünktlichkeit insbesondere der S-Bahnen und Busse verbessern. Wir wollen eine Taktverdichtung der Bahn auf mindestens 5 Minuten einführen. Die Barrierefreiheit der Haltestellen und Bahnhöfe werden wir deutlich ausbauen. Die Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel wollen wir langfristig günstig halten. Die Querverbindungen zwischen den Quartieren, auch über Bezirksgrenzen hinweg, werden wir verbessern und damit die Verbindungen ins Zentrum entlasten. Die Abfahrtzeiten von Bussen und Bahnen müssen besser aufeinander abgestimmt werden. Der Elbfährverkehr muss wieder verlässlich werden, der Takt deutlich erhöht werden. Auch die Alster muss wieder mit regelmäßigen Fährverbindungen als Verkehrsweg genutzt werden, um den Straßenverkehr zu entlasten.

P+R und B+R Anlagen sind wichtig, um den Pendlern den Umstieg zum ÖPNV zu erleichtern. Die vorhandenen P+R-Anlagen müssen wieder kostenlos für HVV-Kunden zur Verfügung stehen. Die Zahl der P+R Stellplätze wollen wir erhöhen, indem wir bestehende Anlagen erweitern. In den äußeren Stadtteilen, an Haupteinfallstraßen und -pendler Routen sowie an Bahnhaltstellen müssen neue P+R-Anlagen errichtet werden.

In den Außenbereichen der Bezirke werden wir die Mobilitätsangebote des ÖPNV besser und effektiver gestalten. Wir werden uns dafür einsetzen, dass MOIA oder andere Anbieter ihren Fahrbetrieb in den Außenbereichen anbieten. Ergänzt wird dies auch durch die Erweiterung des Geschäftsgebietes von Carsharing-Anbietern und die bedarfsorientierte Weiterentwicklung des Stadt-Rad-Angebotes.

In allen Bezirken wurden und werden vom rot-grünen Senat kontinuierlich Parkplätze vernichtet. Parkplatzmangel verursacht Parksuchverkehre, ist umweltschädlich und sorgt für Stress bei allen Verkehrsteilnehmern und Anwohnern. Die in der jüngeren Vergangenheit geänderten Parkanordnungen des rot-grünen Senats in den Bezirken müssen überprüft und zurückgenommen werden, um wieder effiziente Parkflächen zu schaffen. Parkraum muss durch Quartiersparkplätze oder -garagen neu geschaffen werden und damit zu einer Entlastung des öffentlichen Raumes führen. Bei Neubauvorhaben müssen Bauherren wieder verpflichtet werden, im Zuge des Wohnungsbaus zugehörige Stellplätze zu errichten. Vorgaben, die bei Neubauvorhaben die Errichtung von Stellplätzen beschränken, lehnen wir ab.

Das Anwohnerparken in Hamburg schafft in vielen Stadtteilen Probleme. Ansässige Gewerbetreibende, Mitarbeiter von sozialen Einrichtungen und ehrenamtlich Tätige dürfen hierdurch nicht länger benachteiligt und behindert werden. Es kann nicht sein, dass Handwerker bestimmte Gebiete nicht mehr anfahren, weil keine Parkplätze zur Verfügung stehen. Jede Anwohnerparkzone gehört unter diesen Gesichtspunkten auf den Prüfstand. In jedem Fall muss der bürokratische Aufwand, z.B. durch jährlich neue Antragstellung, erheblich reduziert werden.

Sicherheit im Straßenverkehr hat für uns oberste Priorität. Die Zahl der Verkehrsunfälle steigt seit Jahren. Verkehrsführung und Beschilderung müssen deutlich und verständlich sein. Rücksicht ist im Verkehr zwar eine wichtige Eigenschaft, ersetzt aber nicht verkehrsrechtliche Vorgaben. Wichtig ist, dass die Einhaltung der Regeln durch alle Verkehrsteilnehmer seitens der Polizei wieder kontrolliert wird. Die steigende Zahl an Unfällen mit E-Scootern zeigt, dass hier Regulierungsbedarf besteht. Damit Fußgänger nicht über achtlos abgestellte E-Scooter stolpern, werden wir Abstellzonen an hoch frequentierten Orten einrichten lassen. Die Anbieter müssen verpflichtet werden, durch technische Lösungen regelwidriges Verhalten zu sanktionieren und damit zu reduzieren.

Die Förderung alternativer Antriebsformen und alternativer, moderner und zukunftsorientierter Technologien im Straßenverkehr ist uns wichtig. Diese Offenheit gilt insbesondere für innovative Projekte, seien es „Solarstraßen“, autonomes Fahren, ein intelligentes Verkehrsleitsystem und intelligente Ampelschaltungen.

Das Leben im modernen Hamburg zeichnet sich durch vielfältige Möglichkeiten der Mobilität aus, die gut aufeinander abgestimmt sein müssen. Eine vernünftige, zukunftsorientierte und nachhaltige Verkehrspolitik muss umfassende Angebote schaffen. Dazu gehört es, alle Verkehrsteilnehmer in den Blick zu nehmen und einen fairen Mobilitätsmix einzuführen, der keine Verkehrsteilnehmer bevorzugt und ein Gegenmodell zur einseitigen Verkehrspolitik von SPD und Grünen zu schaffen. Realismus statt Wunschdenken, ist hier das Motto.

Sicher leben – überall in unserer Stadt!



Wir als CDU wollen Hamburg zur sichersten deutschen Großstadt machen. Das fängt in den Bezirken an.

Steigende Kriminalität, dunkle Ecken, verschmutzte Wege, vermüllte Parks und Spielplätze – in den Hamburger Bezirken leidet die Lebens- und Aufenthaltsqualität. Viele Menschen fühlen sich in ihrem Stadtteil nicht mehr so wohl und sicher, wie sie es sich wünschen. Gerade in den Abend- und Nachtstunden auf oftmals dunklen Wegen und im Umfeld von Bahnhöfen leidet das Sicherheitsgefühl. Die Kriminalitätsstatistik zeigt, dass diese Ängste begründet sind: Die Zahl der Straftaten steigt, insbesondere im Bereich der Gewaltkriminalität bei Raub, Diebstahl und schwerer Körperverletzung.

Die Bekämpfung der Kriminalität durch mehr und besser ausgestattete Polizisten sowie eine Justiz, die durch schnelle Urteile die Strafe schnell folgen lässt, ist vor allem eine Aufgabe des Senats. Wir wollen die Kommissariate in allen Bezirken ausbauen und damit der gewachsenen Bevölkerung Rechnung tragen sowie mehr Bürgernahe Beamte als direkten Draht zur Polizei in den Stadtteilen auf die Straße schicken. Wir wollen vermehrt mobile Polizeidienststellen, die während Veranstaltungen oder großen Menschenansammlungen kurze Wege zur Polizei ermöglichen. Auch an Schulen in Hamburg werden Drogen von Schülerinnen und Schülern konsumiert. Die Legalisierung von Cannabis wird das Problem nach Auffassung von Experten weiter verschärfen. Die Kontrolle der Einhaltung von Bannmeilen um Schulen muss konsequent erfolgen. Zudem werden wir die Präventionsarbeit ausweiten und dabei auch die Eltern miteinbeziehen.

Starke Bezirke können die Bemühungen für mehr Sicherheit unterstützen, die Lebensqualität weiter verbessern und für Sauberkeit und Ordnung in jedem Stadtteil sorgen. Dazu wollen wir als CDU in allen Bezirken einen schlagkräftigen Ordnungsdienst einführen. Die Polizeibeamten werden somit von bezirklichen Aufgaben entlastet und können sich voll auf die Verbrechensbekämpfung konzentrieren.

Der neue Ordnungsdienst soll sich insbesondere um die Sauberkeit und Ordnung in Grünanlagen, Parks, Naturschutzgebieten, auf Wegen, Plätzen und an Gewässern kümmern.

Er soll gezielt gegen Verschmutzungen, Graffiti-Schmierereien, wilden Sperrmüll und Schrottautos auf öffentlichen Wegen vorgehen sowie in Zusammenarbeit mit dem Hundekontrolldienst die Leinenpflicht überwachen. Ordnungswidrigkeiten müssen so konsequent verfolgt und geahndet werden – und das nicht nur in zentraler Innenstadtlage, sondern in allen Hamburger Stadtteilen. Wer den öffentlichen Raum verschmutzt, muss dafür stärker als bisher zur Kasse gebeten werden. Auch müssen endlich die in den Bezirken vorhandenen Mittel z.B. zur Bekämpfung von Graffiti ausgegeben werden, damit sich jeder in Hamburg wohlfühlen kann. Die Mitarbeiter des Ordnungsdienstes stehen zudem als direkte Ansprechpartner für die Menschen vor Ort zur Verfügung.

Wir als CDU setzen uns an den Kriminalitätsschwerpunkten aller Bezirke für mehr Videoschutz ein. Dabei haben wir insbesondere das Umfeld von Haltestellen und Bahnhöfen sowie Parkhäuser und Fahrradabstellanlagen im Blick. Gleichzeitig wollen wir mit einer Beleuchtungsoffensive gezielt für mehr Sicherheit sorgen. Damit erhöhen wir auch in weniger dicht besiedelten Stadtteilen und auf weniger stark frequentierten Wegen das allgemeine Sicherheitsgefühl und tragen zur Gefahrenabwehr bei. Durch energiesparende Leuchtmittel und den Einsatz von Bewegungsmeldern können diese umweltschonend errichtet werden.

Um Leben zu schützen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass Feuerwehr und Rettungskräfte rechtzeitig am Einsatzort eintreffen. Als CDU setzen wir uns dafür ein, dass die festgelegte Eintreffzeit von 8 Minuten in sämtlichen Hamburger Stadtteilen eingehalten wird, einschließlich der äußeren Bezirke am Stadtrand. Dies erfordert nicht nur zusätzliches Personal, sondern auch die Schaffung geeigneter Infrastruktur in den Bezirken.

Bei Straßen- und Wohnungsbaumaßnahmen legen wir großen Wert darauf, dass eine bezirksübergreifende Baustellenkoordination realisiert wird. Dadurch sollen kurze Rettungswege zu jeder Zeit gewährleistet werden, um sicherzustellen, dass Baustellen nicht zu potenziell gefährlichen Verzögerungen bei Rettungseinsätzen führen.

Wir setzen uns dafür ein, dass das Baden in Hamburger Gewässern wie der Elbe und den Bergedorfer Seen so sicher wie möglich ist. Zu diesem Zweck planen wir, an ausgewiesenen Badeseen eine saisonale Badeaufsicht einzurichten. Des Weiteren streben wir an, die Wasserrettung für Notfälle zu erweitern und Organisationen wie die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) angemessen aus dem öffentlichen Haushalt zu finanzieren. Um die wertvolle ehrenamtliche Arbeit des Technischen Hilfswerks (THW) im Katastrophenschutz zu unterstützen, werden wir deren Finanzierung erhöhen und sicherstellen, dass sie jederzeit über eine ausreichende und moderne Ausstattung verfügen, um für den Ernstfall, wie beispielsweise Überschwemmungen, vorbereitet zu sein. Wir als CDU fordern für Hamburg eine Zivilschutz-Offensive. Dazu gehören moderne Schutzräume, die im Ernstfall der Bevölkerung Schutz bieten und im Alltag multifunktional genutzt werden können.

Für eine höhere Lebensqualität im Alltag sind Sauberkeit und Ordnung im eigenen Stadtteil von entscheidender Bedeutung. Wir als CDU engagieren uns in allen Bezirken für mehr Sauberkeit durch gezielte und passende Maßnahmen. Dazu werden wir deutlich mehr öffentliche Toiletten in gut frequentierten Grün- und Erholungsanlagen, an Alster und Elbe sowie in den jeweiligen Stadtteilzentren errichten. Diese werden nicht nur regelmäßig gereinigt, sondern wir setzen uns auch dafür ein, dass das Umfeld sauber gehalten wird.

Zusätzlich beabsichtigen wir die Aufstellung von weiteren Mülleimern, die standardmäßig mit Aschenbechern ausgestattet sind. Die Reinigungsintervalle dieser Mülleimer werden durch die Stadtreinigung erhöht. Um eine effiziente Meldung von Schäden und Verunreinigungen im öffentlichen Raum zu ermöglichen, werden wir die digitalen Angebote wie den Meldemichel und die Apps der Stadtreinigung in einer benutzerfreundlichen App zusammenführen und verstärkt bewerben.

Dies ermöglicht allen Nutzern, Rückmeldungen zu erhalten, sobald ihre Anliegen bearbeitet und behoben wurden.

Alle Hamburger haben das Recht, in ihrer Stadt sicher und in ordentlichen und saubereren Stadtteilen zu leben. Wir als CDU Hamburg stehen für diese Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit mit aller Konsequenz ein.

Migration begrenzen, Integration stärken



© stock.adobe.com/de

Unser Ziel als CDU ist es, die Kontrolle über die Migration zurückzuerlangen.

Die aktuelle Migration nach Deutschland überlastet insbesondere die Ballungszentren und überschreitet die Integrationsfähigkeit in den Bezirken. Unsere Behörden müssen besser ausgestattet und mit mehr Personal geführt werden.

Wir wollen die unkontrollierte Migration stoppen und die humanitäre Migration auf ein Maß begrenzen, das die Integrationsfähigkeit in jedem der sieben Bezirke nicht überfordert. So stellen wir zugleich sicher, dass wir unserer humanitären Verantwortung auch weiterhin gerecht werden können. Eine vernünftige Integration kann nur gelingen, wenn die Hamburgerinnen und Hamburger dabei in allen Bezirken transparent mitgenommen werden.

Wir setzen uns für eine kluge und verantwortungsvolle Standortfindung der Unterbringungen für Geflüchtete in Hamburg ein. Dabei ist es uns ein Anliegen, dass die Verteilung auf die verschiedenen Bezirke und Stadtteile fair und ausgewogen erfolgt. Die Standortfindungen müssen zudem transparent und nachvollziehbar erfolgen. Wir streben an, die Kapazitäten so zu planen, dass eine angemessene Unterbringung gewährleistet wird und Geflüchtete nicht länger als vorgesehen in Interimsstandorten oder Erstaufnahmeeinrichtungen verweilen müssen. Ein enger Austausch mit den Anwohnern vor Ort ist für uns von großer Bedeutung, insbesondere wenn die Planung neuer Unterkünfte erfolgt. Wir sind davon überzeugt, dass ein offener Dialog und die Einbeziehung der lokalen Nachbarschaft entscheidend sind, um gegenseitiges Verständnis zu fördern und Akzeptanz zu schaffen.

Der Sozialraum in der Umgebung der Unterkünfte muss bestmöglich gestaltet und ausgestattet sein, um eine erfolgreiche Integration zu ermöglichen. Dies beinhaltet nicht nur die Bereitstellung von Wohnraum, sondern auch die Schaffung von Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, Zugang zu kulturellen und sozialen Angeboten sowie die medizinische und psychologische Betreuung. Wir sind davon überzeugt, dass nur durch eine umfassende und verantwortungsbewusste Herangehensweise eine gelungene Integration in unserer Stadt erreicht werden kann.

Für die Gestaltung der Integration vor Ort im Quartier und der direkten Nachbarschaft sind die sieben Hamburger Bezirke als kommunale Ebene verantwortlich. Wir als CDU verfolgen dabei einen Ansatz, der die spezifische Lebenssituation von Flüchtlingen berücksichtigt, gleichzeitig aber auch die Interessen der bereits ansässigen Hamburgerinnen und Hamburger im Blick hat, um potenzielle Konflikte und Verdrängungseffekte zu vermeiden. Die Stabilität von Quartieren wird gefördert, wenn sie auf bestehende sozialräumliche Strukturen wie z.B. Kulturhäuser, Begegnungsräume, Kitas und Schulen, ohne diese zu überlasten, zurückgreifen können. Bei sämtlichen Entscheidungen bezüglich einer funktionsfähigen Infrastruktur und Nahversorgung ist es essenziell, die Stadtteile zu stärken, um den Bedürfnissen aller Bewohner gerecht zu werden. Das unmittelbare Wohnumfeld wird nicht nur als Lebensmittelpunkt betrachtet, sondern auch als entscheidende Stelle für die Integration der Geflüchteten in den Stadtteilen und in die Nachbarschaften. Die Förderung der Infrastruktur und des Sozialraumes durch die Bezirke ist daher unerlässlich und muss an den entsprechenden Orten ausgebaut werden.

Sprach- und Integrationskurse sind zuerst staatliche Aufgabe. Wir wollen dafür sorgen, dass in jedem Bezirk genügend Mittel zur Verfügung stehen, um ein für alle Berechtigten ausreichendes Angebot an Sprach- und Integrationskursen auf hohem Niveau sicherzustellen. Zusätzlich spielt die ehrenamtliche Arbeit in den Stadtteilen und Quartieren Hamburgs eine zentrale Rolle bei der Förderung der Integration von Geflüchteten und Migranten. Die Hingabe und das Engagement dieser Freiwilligen sind von unschätzbarem Wert. Als CDU sind wir zutiefst dankbar für das unermüdliche Engagement der Ehrenamtlichen, die in vielfältigen Bereichen aktiv sind: sei es bei Sprachkursen, kulturellen Veranstaltungen, Unterstützung im Alltag, Begleitung bei Behördengängen oder einfach durch die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten. Durch ihre Arbeit schaffen sie nicht nur Brücken zwischen den Kulturen, sondern ermöglichen auch die Entstehung von nachbarschaftlichen Netzwerken, die für eine erfolgreiche Integration entscheidend sind. Wir möchten die Anerkennung und Wertschätzung für diese Ehrenamtlichen weiter stärken. Wir als CDU setzen und dafür ein, dass das Ehrenamt angemessen gewürdigt wird und dass den engagierten Personen die nötige Unterstützung und Anerkennung zuteilwird. Ihre freiwillige Arbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil für eine gelungene Integration und ein harmonisches Miteinander in unserer Stadt.

Wir sehen Integrationsbeiräte in den Bezirken als ein zielgerichtetes und effektives Mittel für eine erfolgreiche Integrationspolitik in Hamburg an. Leider gibt es bisher nicht einmal in jedem Bezirk einen Integrationsbeirat, und dort, wo es diesen gibt, ist die bisherige Umsetzung der vom Senat versprochenen Stärkung der Integrationsbeiräte gescheitert. Wir werden als CDU in jedem Bezirk einen Integrationsbeirat einrichten. Außerdem setzen wir uns für eine verbesserte Beteiligung des Integrationsbeirats in den Behörden, eine gesteigerte Kommunikation zwischen Bürgerschaft, Behörden und Bezirken sowie eine effektive Öffentlichkeitsarbeit ein, um die wichtige Arbeit und Expertise des Integrationsbeirats sichtbar zu machen und seine Rolle als zentrales Gremium für Integrationsfragen in Hamburg zu stärken. Es ist dringend erforderlich, dass der Integrationsbeirat als ein wesentlicher Partner in der Integrationspolitik anerkannt und seine Arbeit nachhaltig gefördert wird.

Gut leben und wohnen überall in Hamburg



Wir als CDU wollen wieder mehr Lebens- und Wohnqualität in Hamburg.

Wir setzen uns für eine sorgfältige und nachhaltige Stadtentwicklung mit einer ortsangemessenen Nachverdichtung ein, die lebenswertes Wohnen sicherstellt.

Wir streben an, die Einzigartigkeiten der Hamburger Stadtteile zu bewahren. Hamburg braucht vor allem bezahlbaren, familiengerechten und gut gestalteten Wohnraum. Auch alternative Wohnformen, z.B. generationsübergreifende Wohnmodelle, gehören dazu. Das heißt für uns aber nicht „Wohnungsbau um jeden Preis“, sondern Bauen und Gestalten mit Sinn und Verstand. Wir wollen einen Wohnungsbau, der Lebensqualität und Identifikation nachhaltig schafft und nicht die letzte Grünfläche zubetoniert. Bei der energetischen Sanierung bestehender Gebäude setzen wir auf Anreize, um passgenaue Lösungen die Energiewende schnell, effektiv und sozial gerecht herbeizuführen.

Klimaschutz braucht Zustimmung und keine Bevormundung, Bestrafung oder Verbote. Eigentum darf nicht durch eine Vielzahl erhöhter gesetzlicher Vorgaben entwertet werden.

Bei der Weiterentwicklung unserer Stadt setzen wir auf die effizientere Nutzung bereits versiegelter Flächen durch neue Nutzungskonzepte. Die Versiegelung zusätzlicher Grünflächen soll nur noch in gut begründeten Ausnahmefällen möglich sein, zusätzliche Versiegelungen setzen Ausgleichsmaßnahmen in der Nähe voraus.

Jedes Jahr sinkt die Zahl der öffentlich geförderten Wohnungen in unserer Stadt, während gleichzeitig die Zahl der Anspruchsberechtigten steigt. Wir setzen uns für mehr öffentlich geförderten Wohnraum ein, insbesondere um Familien und Arbeitskräfte in der Stadt zu halten. Die städtischen Wohnungsbauunternehmen müssen hier angesichts der schwierigen Lage im Wohnungsbau eine größere Verantwortung übernehmen und mehr bauen. Der Drittmix muss nach wie vor die Maßgabe für größere Wohnungsbauprojekte ab 40 Wohneinheiten sein, nur in Ausnahmefällen kann nach oben oder unten abgewichen werden, insbesondere in sozial benachteiligten Stadtteilen. Traditionell sind die Wohnungsbaugenossenschaften ein stabiler Anbieter von gutem, bezahlbarem Wohnraum.

Wir als CDU werden die Wohnungsbaugenossenschaften als wichtige Partner in den Bezirken besonders unterstützen. Wir lehnen eine einseitige Grundstücksvergabe zur Erbpacht ab und unterstützen die Wohnungswirtschaft darin, Grundstücke künftig günstig von der Stadt erwerben zu können.

Wohneigentum muss wieder stärker gefördert werden, sowohl im Sinne der Bekämpfung der Vermögensungleichheit wie auch für den Schutz vor Altersarmut und als individuellem Schutz gegen den Mietpreisanstieg. Als Maßnahmen sollen steuerliche Förderungen/Entlastungen und die Bereitstellung von vergünstigtem Bauland zur Anwendung kommen sowie ein befristeter Verzicht auf die Grunderwerbsteuer.

Wohnungsbau muss kreativer und lösungsorientierter sein - deshalb werden wir Anreize schaffen und die Handlungsspielräume im Baurecht besser nutzen. Untergenutzte und auslaufende Gewerbeflächen müssen geprüft werden, ob sie für den Wohnungsbau geeignet sind. Denkbar sind dabei „Hybridflächen“, auf denen sowohl emissionsfreies Gewerbe und Wohnungsbau geplant werden können. Bei Wohn- oder Mischgebäuden müssen leichter Aufstockungen für Wohnungen möglich sein. Wir sind gegen die vorschnelle Umwidmung und Umnutzung von Gewerbegebieten und befürworten stattdessen eine sorgfältige Prüfung jedes einzelnen Falles.

Familienfreundliche Gegenden mit Einfamilienhäusern und Doppelhausgebiete mit Gärten wollen wir in ihrem Charakter erhalten und wo möglich ausbauen. Sportflächen dürfen nicht ohne Ausgleichsflächen in unmittelbarer Umgebung der Bebauung geopfert werden. Um weitere Versiegelung zu vermeiden, setzen wir dort, wo es in die Umgebung passt, auch auf das Bauen in die Höhe. Unser Magistralenkonzept der CDU sieht bis zu 10.000 zusätzliche Wohnungen an Hamburgs großen Hauptstraßen vor und will dahingehend Lücken schließen. Mit kreativer Bebauung bisher unzureichend genutzter Flächen gerade auch im Umfeld von Schnellbahnhaltstellen mobilisieren wir mit Augenmaß neue Baupotenziale und ermöglichen mehr Vielfalt in der Nutzung und der architektonischen Gestaltung. Das Ergebnis ist eine bessere Nutzung der Grundstücke und der gleichzeitige Lärmschutz für die dahinterliegenden Flächen.

Das Grün in der Stadt ist von zentraler Bedeutung für die Lebensqualität in Hamburg und hilft, den Folgen des Klimawandels zu begegnen, da es auch zur Kühlung innerhalb der Stadt beiträgt. Wir setzen uns für den Erhalt von Grünflächen und die Anpflanzung neuer klimaresilienter Bäume ein. Alle Grünflächen und Straßenbäume müssen gepflegt und in Trockenzeiten gewässert werden. In allen Stadtteilen müssen Sport- und Spiel- sowie Freizeitflächen erhalten, gepflegt und im Falle von Nachverdichtung ergänzt werden. Die Aufenthaltsqualität von öffentlichen Räumen muss z.B. durch mehr Bänke und der Erlebniswert von Grün durch Schaffung bzw. Nutzbarkeit von Wasserflächen erhöht werden.

Wir setzen auf eine gut funktionierende Nahversorgung mit kurzen Wegen, guter Infrastruktur und stärken den Einzelhandel und das Handwerk. Dabei streben wir auch eine erhebliche Verbesserung der Barrierefreiheit an und nehmen sie besonders in den Fokus. Gesundheitsversorgung, Kitas, Senioren-, Sport-, Kultur- und Bildungs- und Jugendeinrichtungen sind uns dabei wichtig, denn sie fördern die Identität der Stadtteile.

Wir wollen den beschleunigten Ausbau einer stabilen digitalen Infrastruktur in unserer Stadt. Es fehlt noch immer eine flächendeckende Verfügbarkeit von schnellen Internetverbindungen über Kabel und Funk. Die digitale Verbindung über Kabel muss regelmäßig durch mindestens zwei Technologien (Kupfer- oder Koaxialkabel, DSL oder Glasfaser) gewährleistet sein. Funklöcher müssen schnellstmöglich geschlossen werden, auch durch den beschleunigten Ausbau des 5G-Mobilnetzes und durch einen weiteren Ausbau des Zugangs zum öffentlichen W-LAN. Wir setzen uns aktiv für einen weiteren Ausbau des Zugangs zum öffentlichen W-LAN ein. Als CDU unterstützen wir die Entwicklung einer Digitalen Stadtverwaltung, bei der sämtliche bestehenden Behördenvorgänge auf benutzerfreundliche, digitale (papierlose) Angebote umgestellt werden.

Dabei ist es uns auch ein wichtiges Anliegen sicherzustellen, dass Menschen, die keinen digitalen Zugang haben, nicht benachteiligt werden.

Um Bürokratie effizienter zu gestalten, setzen wir auf Automatisierung, um Verfahren zu beschleunigen und zu entbürokratisieren. Ziel ist es, eine Online-Abwicklung ohne persönliches Erscheinen zu ermöglichen und dabei einen barrierefreien Zugang sowie eine benutzerfreundliche Plattform für alle Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen.

Wir als CDU setzen uns für den Ausbau einer effektiven Bürgerbeteiligung ein. Angesichts der dynamischen Stadtentwicklung ist es essenziell, bereits frühzeitig einen qualifizierten und sachlichen Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung zu etablieren. Die Bezirksversammlungen und ihre Ausschüsse spielen eine entscheidende Rolle in der Stadtplanung auf Quartierebene. Eine Bürgerbeteiligung, die auf aktuelle Entwicklungen und Themen in den Quartieren eingeht, ist unerlässlich. Zu diesem Zweck werden wir beispielsweise fachlich-thematische Mikro-Workshops weiter ausbauen. Dies ermöglicht, in transparenten Entscheidungsprozessen mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort zusammenzuarbeiten, um ein gutes Zusammenleben im Quartier zu organisieren.

Wir setzen uns nachdrücklich für eine engere Verzahnung von Wohnen und Arbeiten in den Quartieren ein. Hierzu werden wir die erforderlichen Flächen bedarfsgerecht zur Verfügung stellen. Die Werkstätten von Handwerkern sowie Betriebe anderer Gewerbetreibender sehen wir nicht nur am Stadtrand, sondern auch im innerstädtischen Bereich als essentiell an, da dieser noch erhebliches Potenzial für gewerbliche Nutzung bietet. Die Förderung solcher gemischten Strukturen trägt nicht nur zu einer vielfältigeren Nutzung bei, sondern fördert auch eine Stadt mit kurzen Wegen.

Wir wollen wieder eine belebte und lebenswerte Hamburger Innenstadt, die für alle Hamburgerinnen und Hamburger ebenso wie für Touristen einen attraktiven Lebens- und Erlebnisort darstellt. Dazu gehört auch die Entwicklung und Stärkung des Wohnens in der Innenstadt. Die Hamburger Innenstadt zeichnet sich aus durch eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten und Wahrzeichen, die mit ihren Traditionen und ihrer backsteingeprägten Architektur einmalig in ihrem Erlebniswert für Alle ist. Das kulturelle Angebot ist von Vielfalt geprägt, es ist für jeden und jede Altersgruppe etwas dabei. Diese erlebnis- und traditionsreiche Innenstadt gilt es wieder als Heimatgut und Besuchermagnet mit neuen Ideen für die Zukunft zu revitalisieren. Die Herausforderung der Stadtplanung besteht darin, die Identifikation aller mit dem einzigartigen Zentrum Hamburgs zu fördern. Hierbei spielt die Qualität der Architektur eine entscheidende Rolle, ebenso wie der Erhalt unserer denkmalgeschützten Gebäude und Strukturen.

In Bezug auf den Denkmalschutz wird in Hamburg aktuell sehr unterschiedlich vorgegangen. Als CDU setzen wir uns dafür ein, dass die gesetzlichen Vorgaben im Denkmalschutz nach einheitlichen Kriterien und mit Augenmaß umgesetzt werden. Eine rechtzeitige Finanzierung und Instandsetzung von vernachlässigten Denkmälern ist dabei von zentraler Bedeutung.

Um attraktive Räume für das Leben im Stadtzentrum zurückzugewinnen, setzen wir uns dafür ein, alles, was nicht über der Erde sein muss, unter die Erde zu verlegen. So würde durch die Verlegung von großen Straßen, z.B. die Ost-West-Achse, unter die Erde bzw. die Überdeckung von Straßen und Bahnschienen mehr Raum und Aufenthaltsqualität für die Hamburgerinnen und Hamburger in verkehrsreichen Quartieren geschaffen werden.

Bei allen anstehenden städtebaulichen Planungen ist die gesamte Stadt in den Blick zu nehmen, statt nur in Bezirken, Stadtteilen, Vierteln und Quartieren zu denken. Eine vernetzte Raumplanung und ein Ineinandergreifen der jeweiligen Stadtviertel sind der Schlüssel zu einem lebenswerten, lebendigen Hamburg.

Zusammenleben und Gemeinschaft in den Stadtteilen



Hamburgs Einwohnerzahlen wachsen seit Jahren, neue Wohnungen und Quartiere sind entstanden und dementsprechend wächst der Bedarf an Kitas und Schulen, aber auch an Kinderarzt- und hausärztlichen Praxen sowie der gesamten sozialen Infrastruktur der Stadtteile.

Das eigene Zuhause und der Stadtteil, in dem man lebt, stellen für die meisten Hamburgerinnen und Hamburger die zentralen Ankerpunkte im Leben dar. Gerade im Alltag spielen kurze Wege eine entscheidende Rolle: Die gute Erreichbarkeit von Kitas, Schulen, Arztpraxen, Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätzen, Sportstätten, Schwimmbädern und sozialen Einrichtungen ermöglicht eine effiziente Nutzung von Zeit und Energie. Wir als CDU engagieren uns dafür, eine ausgewogene soziale Infrastruktur in allen Hamburger Stadtteilen zu schaffen. Durch ein attraktives Angebot und kurze Wege streben wir an, den Alltag so weit wie möglich zu erleichtern.

Der Ausbau der Kapazitäten in Kitas und Schulen konzentrierte sich in den vergangenen Jahren vorwiegend auf die Erhöhung der Quantität, während die Qualität häufig vernachlässigt wurde – ein Umstand, der sich durch die aktuellen Ergebnisse der PISA-Studie klar zeigt. Wir als CDU legen besonderen Wert auf die frühkindliche Bildung. Die Qualität der Betreuung und Förderung vor der Einschulung muss erheblich gesteigert werden. Dafür ist es unerlässlich, die Vernetzung von Eltern, Kita-Fachkräften, Kinder- und Landesgesundheitsdienst sowie anderen Trägern sozialer Unterstützungsangebote für Kinder und junge Familien systematisch zu stärken. Zentrale Ansprechpartner in diesem Prozess sind der ASD und die Netzwerker in den Jugendämtern. Entwicklungsauffälligkeiten müssen frühzeitig erkannt werden. Kinder mit besonderen Bedarfen müssen unter Einbeziehung und Mitwirkung der Eltern konsequent und gut abgestimmt gefördert werden, um jedem Kind einen optimalen Start in der Schule zu ermöglichen.

Die Ganztagsbetreuung an der Schule wird für immer mehr Familien ein zwingend erforderliches Angebot, das die Berufstätigkeit beider Elternteile ermöglicht. Bisher mangelt es aber an vielen Schulen an qualitativvoller Nachmittagsbetreuung. Wir als CDU setzen uns dafür ein, die nachmittäglichen Programme im Sinne einer Stärkung von Kindern und Familie weiterzuentwickeln.

Hier kommt es darauf an, Unterstützungsangebote für die Kinder (z.B. echte Hausaufgabenbetreuung, Leseförderung und Nachhilfe, zusätzlicher Sprachunterricht in Deutsch bis hin zu Logopädie und Ergotherapie) zu integrieren und so die Familien von weiteren Terminen am späten Nachmittag zu entlasten. Darüber hinaus gilt es, die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen zu stärken. Vielen Kindern fehlt Bewegung – eine Integration der Angebote der Sportvereine in den Schulnachmittag wäre für viele Kinder ein attraktives Angebot, entlastet die Eltern und stärkt die Qualität der Ganztagsbetreuung. Das gleiche gilt für eine Zusammenarbeit mit den Musikschulen und weiteren Angeboten.

Die Koordination des Schwimmunterrichts muss innerhalb der schulischen Strukturen verbessert werden, da leider viele Kinder in unserer Stadt Schwierigkeiten beim Schwimmen haben. Der Bau und Unterhalt von Schwimmbädern sind kostspielig. Dennoch ist es unerlässlich, dass Hamburg als Stadt am Wasser mit zahlreichen Wasserwegen und Seen ausreichend Hallenbäder bereithält, um ganzjährig Schwimmunterricht für alle Altersgruppen gewährleisten zu können.

Kinder und Erwachsene neigen dazu, sich zu wenig zu bewegen, was mittel- und langfristig nicht nur körperliche Erkrankungen, sondern auch negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit mit sich bringt. Um dem entgegenzuwirken, müssen Sportvereine und Sportstätten für den Breitensport in allen Stadtteilen ausreichend vorhanden und gut instandgehalten sein. Der Zugang zur Sportinfrastruktur muss zudem sichergestellt werden, ohne an den Arbeitszeiten der Hausmeister oder mangelnder Beleuchtung zu scheitern. Eine zentralisierte Anordnung aller Fußballfelder, Turnhallen usw. möchten wir vermeiden, insbesondere um Kindern längere Wege zum Sport zu ersparen. Bei der Nachverdichtung der Stadt müssen konsequent auch Flächen für den Sport entwickelt werden.

Hamburg finanziert eine große Zahl verschiedener sozialer Einrichtungen. Viele arbeiten nebeneinanderher, häufig wird der Mangel an Abstimmung durch unterschiedliche Arbeits- und Öffnungszeiten in den Einrichtungen noch verschlimmert. Wir als CDU setzen uns für eine Stärkung der Qualität der Arbeit der sozialen Träger ein, die sich nicht an den Säulen der Behörden, sondern an den Menschen vor Ort orientiert.

Die Jugendhilfe muss dringend ausgebaut werden. Gerade in diesen Einrichtungen findet Begegnung und vielfältige Unterstützung statt - abseits von Schule. Eine gute Infrastruktur der Jugendhilfe vermeidet später teure Einzelfallhilfen und stärkt die Stadtteile. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, wie sie im Bezirksverwaltungsgesetz vorgesehen ist, soll durch Kooperationen der Bezirksversammlungen mit Schulen zu konkreten Projekten umgesetzt werden. So wird kommunalpolitische Bildung auch an den Schulen gelebt.

Das Angebot für Senioren muss gemäß den unterschiedlichen Bedürfnissen in den Stadtteilen weiterentwickelt werden. Auch Seniorentreffs müssen auf unterschiedliche sprachliche und kulturelle Bedürfnisse zugeschnitten sein. Sie müssen zudem auch konsequent Hilfe und Unterstützung beim Umgang mit technischen Entwicklungen anbieten. Die Digitalisierung unseres Alltags darf nicht zu einem Ausschluss der älteren Generationen führen.

Die vielen Kürzungen in den Rahmenduweisungen für soziale Einrichtungen müssen zurückgenommen und Tarifabschlüsse der Freien Träger automatisch in den Rahmenduweisungen übernommen werden. Wir wollen den Quartiersfonds in voller Höhe erhalten und wieder für neue Projekte in den Quartieren nutzen, über den die Bezirksversammlungen entscheiden. Er darf nicht weiter zur Abhilfe für Kürzungen an anderer Stelle genutzt werden. Auch die Entscheidungen für investive Projekte aus dem Quartiersfonds sollen nicht auf Senatsebene, sondern in den Bezirksversammlungen getroffen werden.

Um die medizinische und pflegerische Versorgung in allen Stadtteilen und für alle Altersgruppen sicherzustellen, wollen wir als CDU bestehende Strukturen wie Arztpraxen und Apotheken stärken, statt Versorgung zweiter Klasse zu schaffen (Gesundheitskioske). Bei Bebauungsplänen und Bauvorhaben sollen Räume für Arztpraxen, Tagespflegeeinrichtungen und Wohn-Pflege-Gemeinschaften vorgesehen und hierbei auf Barrierefreiheit geachtet werden. Die Arbeit der Sozialen Dienste und Gesundheitsdienstleister wie Altenpflege, Hebammen, Ärzte und Apothekenboten muss auch praktisch unterstützt werden: diese sollen für Ausnahmegenehmigungen vom Bewohnerparken keine Gebühren zahlen und diese seltener verlängern müssen. So wird Zeit gespart, die für eine bessere Versorgung genutzt wird.

Prävention muss zudem bereits im Kindes- und Jugendalter stattfinden. Die entsprechenden Träger müssen in ihrer Arbeit vor Ort unterstützt und stärker in die Vernetzung der Arbeit von Schule und Eltern eingebunden werden.

Starke Wirtschaft, gute Arbeitsplätze, moderne Verwaltung



© stock.adobe.com/de

Eine funktionierende Wirtschaft mit hochwertigen Arbeitsplätzen bildet die Grundlage für unseren Wohlstand und die Finanzierung unseres Sozialstaats.

Erfolgreiche Unternehmen und die damit verbundenen Arbeitsplätze gewährleisten solide Steuereinnahmen und sind die Basis für leistungsfähige soziale Sicherungssysteme. Nur eine Stadt, die eine gut funktionierende Wirtschaft fördert und gleichermaßen große Unternehmen, mittelständische Betriebe, Freiberufler und Arbeitnehmer unterstützt, kann langfristigen Wohlstand schaffen.

Viele Themen, die in den Bezirken entschieden werden, sind für Unternehmen unmittelbar als Standortfaktor relevant. Besonders in den Bezirken ist es die Aufgabe, eine Haltung des Möglichmachens zu entwickeln, Prozesse und Genehmigungen zu beschleunigen und zu verschlanken. Unternehmerisches Handeln, Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft sind essentiell für unseren Wohlstand von morgen. Wir als CDU werden alle Möglichkeiten der Bezirke nutzen, bürokratische Hürden und Verwaltungsaufgaben für die möglichst freie Entfaltung unternehmerischen Handelns zu reduzieren. Unnötige Genehmigungsprozesse, etwa für das Errichten von Heizpilzen in der Außengastronomie, werden wir weitestgehend automatisieren und wenn möglich abschaffen. Eine wichtige Funktion hierfür hat die Wirtschaftsförderung in den Bezirken. Sie muss sich als Vertretung für die Wirtschaftseinrichtungen und die vielen kleinen und mittelständischen Betriebe und Gewerbetreibenden verstehen und sich auch besser mit den Quartiersmanagern vernetzen. Wir wollen die Wirtschaftsförderung in den Bezirken so aufstellen, dass es feste Ansprechpartner gibt, die örtlichen Unternehmen als Verfahrenslotsen – auch für bezirksübergreifende Sachverhalte – zur Verfügung stehen.

Wir werden den Standort Hamburg im Wettbewerb zu anderen Wirtschaftsstandorten im In- und Ausland stärken und wieder eine ernst zu nehmende Option für die Ansiedlung neuer Unternehmen machen. Dazu werden wir auch die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarkreisen unter anderem bei der Ausweisung von Gewerbeflächen und der Planung der Verkehrsinfrastruktur verbessern.

Immer mehr kleine und mittlere Gewerbebetriebe sind in den letzten Jahren vor allem aus den Stadtteilen innerhalb des Ring 2 verschwunden. Wir werden ein besonderes Augenmerk darauflegen, die Bedingungen für Gewerbebetriebe in enger besiedelten Stadtteilen wieder zu verbessern.

Die proaktive Information betroffener Unternehmen über bezirkliche Maßnahmen, die sie betreffen, werden wir verbessern. Nur so können die Bedarfe der Arbeitnehmer und Unternehmen von Anfang an berücksichtigt werden. Es darf nicht sein, dass ansässige Unternehmen erst aus der Presse oder gar nicht davon erfahren, wenn beispielsweise zentrale Anfahrtswege für ihre Belegschaft überplant werden sollen.

Einzelhandel und Gastronomie sind in den letzten Jahren durch Corona-Krise, Inflation und Steuererhöhungen der Ampelkoalition besonders belastet worden. Wir werden Einzelhandel und Gastronomie daher gezielt unterstützen, indem beispielsweise zeitlich begrenzt kostenlose Parkmöglichkeiten ausgeweitet und Genehmigungsverfahren beschleunigt oder abgeschafft werden.

Die Wochenmärkte sind nicht nur ein Wirtschaftsfaktor vor Ort, sondern in vielen Stadtteilen auch der Mittelpunkt eines aktiven Stadtlebens. Dennoch wurde ihnen in den letzten Jahren das Leben unnötig schwer gemacht. Wir werden dafür sorgen, dass die Bedingungen für die Hamburger Wochenmärkte verbessert werden, beispielsweise indem Marktflächen modernisiert und eine zuverlässige (Strom-) Infrastruktur für die Marktkaufleute zuverlässig sichergestellt wird. Wir werden die stetig verschärften Auflagen und Vorschriften, die den Marktkaufleuten das Leben erschweren, kritisch überprüfen und aufheben. Wir wollen die Marktgebühren senken, die Rahmenbedingungen für Marktbesucher verbessern und so dem Marktsterben entgegenwirken.

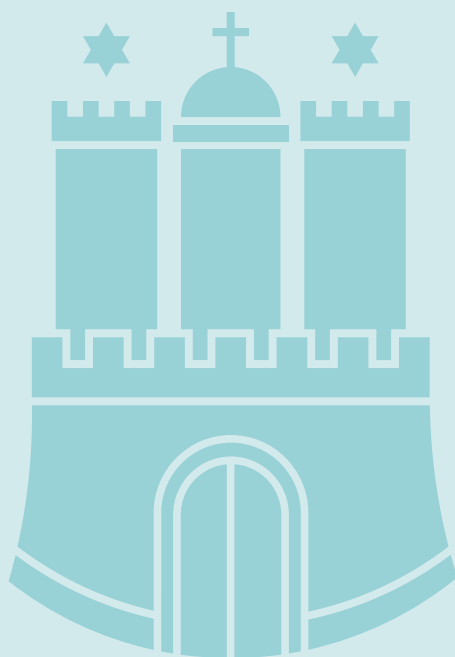
Während der Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig der eigene Stadtteil für das Leben und den Zusammenhalt in der Stadt ist. In den letzten Jahren sind viele Marktplätze und Bürgerhäuser saniert worden oder neu entstanden, immer auch mit dem Ziel der Stärkung des Stadtlebens. Straßenfeste und kulturelle Veranstaltungen sind dafür essenziell. Die Nutzung dieser aus Steuergeldern finanzierten Infrastruktur wurde jedoch durch den Senat und die Bezirksverwaltungen erheblich erschwert: Die Nutzungsgebühren sind erheblich gestiegen, Stromanschlüsse und Wasserversorgung dürfen überhaupt nicht mehr genutzt werden. Die Bürokratie und Auflagen für die Nutzung z.B. für Stadtteilstadtteile, Flohmärkte sind von Ehrenamtlichen und kleineren Initiativen und Vereinen kaum noch zu tragen und zu bewältigen. Aktives, lebendiges Zusammenleben in den Stadtteilen wird zu erheblich erschwert. Wir wollen die Genehmigungsprozesse einfach und unkompliziert gestalten und auf die Erhebung von Gebühren bei nicht-kommerziellen Veranstaltungen verzichten.

Dem Versandhandel ist in den letzten Jahren eine immer größere Bedeutung zugekommen. Dabei erfolgen viele Lieferungen auch lokal innerhalb Hamburgs. Gerade in dichten besiedelten Stadtteilen gehen damit aber auch Probleme einher. Wir werden daher deutlich mehr Standorte für Paketautomaten genehmigen, um Lieferverkehre zu reduzieren und den Bürgern einen einfacheren Paketempfang zu ermöglichen.

Die Verwaltung muss bürgernah und serviceorientiert sein. Dafür muss sie effizient und digital aufgestellt sein. Dabei ist Digitalisierung kein Selbstzweck, sondern muss sich daran orientieren, dass Leben und Arbeiten für die Menschen in den Bezirken erleichtert wird. Die Digitalisierung der Hamburger Bezirksämter werden wir konsequent vorantreiben. Besonders das Terminmanagement für die Verwaltungsleistungen muss einfacher und attraktiver gestaltet und Termine auch kurzfristig verfügbar sein. Unser Ziel ist es, dass Hamburger Bürger vom Angelschein bis zum Zweitwohnsitz alle Leistungen der Bezirksämter, bei denen eine persönliche Vorsprache nicht unbedingt erforderlich ist, rein digital erhalten können.

Dafür werden wir Modellbezirke schaffen, um auch innovative Lösungen ausprobieren zu können. Menschen, die sich mit digitalen Angeboten schwertun, müssen direkt im Bezirksamt und den Kundenzentren Unterstützung bekommen.

Auch in der Information der Bürger bieten Digitalisierung und Künstliche Intelligenz neue Chancen, die wir in den Bezirken nutzen wollen. Dazu werden wir gezielt digitale Beratungsangebote schaffen, die bei einfachen Fragen wie Baumfällungen sofort weiterhelfen können.



www.cduhamburg.de
